

Zeitschrift: Geomatik Schweiz : Geoinformation und Landmanagement =
Géomatique Suisse : géoinformation et gestion du territoire =
Geomatica Svizzera : geoinformazione e gestione del territorio

Herausgeber: geosuisse : Schweizerischer Verband für Geomatik und
Landmanagement

Band: 110 (2012)

Heft: 11

Rubrik: Mitteilungen = Communications

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mit dem NFP 68 «Ressource Boden» geht es vorwärts!

Die eingereichten Projektskizzen für das Nationale Forschungsprogramm «Nachhaltige Nutzung der Ressource Boden» NFP 68 wurden von einem Evaluationspanel geprüft, und der Forschungsrat des SNF entschied, 28 Projektleitende zur Einreichung eines Forschungsgesuchs einzuladen. Beim NFP 68 stehen folgende Ziele im Vordergrund:

Modul 1: Verbesserte Kenntnisse des Systems Boden

Modul 2: Entwicklung von Werkzeugen zur Bewertung von Boden als Ressource

Modul 3: Erarbeitung von Konzepten und Strategien zur nachhaltigen Nutzung von Boden.

Für die Raumplanung ist im Speziellen das Modul 3 von Interesse. Hier können Fragen untersucht werden zu fiskalischen Anreizen und marktökonomischen Instrumenten zum effizienten Umgang mit der Ressource Boden oder zum Zusammenspiel zwischen Raumplanung, Energie- und Ressourcenpolitik und dem qualitativen Bodenschutz. Forschende können sich fragen, welche neuartigen Methoden denkbar sind, um den quantitativen Bodenschutz zu verstärken, den Siedlungsdruck zu vermindern und Siedlungen auf intelligente und gesellschaftlich verantwortbare Weise zu verdichten. Sie können untersuchen, ob die bestehende Gesetzgebung ausreichend ist, um die nachhaltige Nutzung von Boden und Land zu garantieren, welche der existierenden Regelwerke beibehalten werden sollten und welche nicht, ob es Lücken in der Gesetzgebung gibt. Mitglied des 15-köpfigen Evaluationspanels war Martin Eggenberger, Planungsbüro Plan-team S AG, Solothurn und ehemaliger Präsident des Fachverbandes Schweiz. Raumplaner/innen (FSU). Urs Steiger ist Kommunikationsbeauftragter des NFP 68.

Weitere Informationen sind der Website des NFP 68 www.nfp68.ch zu entnehmen.

Les bisses du Valais entrent au musée

Le musée valaisan des bisses se situe à Botyre (Commune d'Ayent), à 7 km de Sion, sur la route conduisant à Anzère (6 km) et à Crans-Montana (12 kms). Le village de Botyre est régulièrement desservi par les transports publics. Le cadre du musée est la «Maison peinte», un édifice classé datant du XVIIème siècle.

Au coeur de la bourgade, 270 m² d'exposition sont dorénavant voués à l'Histoire des bisses à travers les siècles. Sur quatre niveaux, c'est un véritable voyage dans le temps qui est proposé au visiteur.

En Valais, les plus anciens vestiges de bisses remontent en effet à la période romaine. Aujourd'hui, nombre d'entre eux sont encore en activité, le bisse ayant toujours été lié à l'activité agraire des habitants de la région.

Près de 1000 documents, des centaines d'objets et différentes «reconstitutions» (certaines d'entre elles sont situées à l'extérieur des locaux) permettent au visiteur de comprendre pourquoi le bisse fut pendant si longtemps un élément déterminant du développement de la région.

La médiathèque du musée met à la disposition du public plusieurs procédés interactifs permettant en particulier aux plus jeunes de se familiariser avec des «techniques» encore utilisées aujourd'hui dans certains secteurs.

Différents films de qualité illustrent par ailleurs le «devenir» du bisse, tant sur le plan agricole que touristique, la visite des bisses actuellement rénovés (ou reconstruits) en Valais devenant en effet un atout attractif majeur pour le canton.

Association du Musée valaisan des bisses:
Maison Peinte, Botyre Ayent, Case Postale 34,
1966 Ayent
www.musee-des-bisses.ch

Wasserleitungen als historisches Erbe

Das neue «Musée valaisan des bisses» gibt Einblick in die Welt der historischen Hochgebirgs-Wasserleitungen. Die alten Wasserfuhren, die aus den meisten Walliser Seitentälern kostbares Nass an die Bergflanken leiten, sollen zum Weltkulturerbe erklärt werden. Seit kurzem ist diesen Leitungssystemen ein eigenes Museum gewidmet. Wasser gibt es selbst in den niederschlagsarmen Gegenden des Ober- und Mittelwallis mehr als genug, gerade im Sommerhalbjahr. Aber das Gletscherwasser schiesst durch tief eingekerbte Schluchten zu Tal. Darum verfiel der Mensch auf die Idee, diese Wasser zu fassen und in künstlichen, leicht geneigten Wasserläufen in die Brunnen und auf die Wiesen und Felder der Talflanken zu leiten. Im unteren Oberwallis und im Mittelwallis bis in die Gegend vor Martigny hinab weiss man seit vielen Jahrhunderten um den Wert der alten Wasserleitungen. Die südlich

exponierten Hänge des Haupttales und vieler Seitentäler hätten ohne künstliche Bewässerungssysteme wegen der chronischen Trockenheit kaum kultiviert werden können. Darum hingen die selbstversorgenden dörflichen Gemeinschaften auf Gedeih und Verderb von den Suonen ab, wie die Leitungen im Oberwallis genannt werden.

Diesen heroischen Kampf um das Wasser als Existenzgrundlage zeichnet das kürzlich eröffnete «Musée valaisan des bisses» im Weiler Botyre der Gemeinde Ayent oberhalb von Sitten nach. Die Ausstellung in einem stattlichen Gebäude, dem «bemalten Haus» aus dem frühen 17. Jahrhundert, ist auf drei Etagen und in zwölf Räumlichkeiten auf einer Gesamtfläche von knapp 300 Quadratmetern angesiedelt. Der Trägerschaft und den Museumsgehaltern ist dabei ein kleines Kunststück gelungen: Trotz den vorgegebenen, vielfach unterteilten Räumlichkeiten wirkt die Ausstellung weder überladen noch beengt. Dazu trägt nicht einzig die selektive und restriktive Auswahl der Exponate bei, sondern ebenso die unaufdringliche und übersichtliche Inszenierung der Gegenstände, die dem Bau und dem Unterhalt einer Suone dienen. Selbst wer mit den Suonen vertraut ist, erfährt auf den zweisprachigen Informationstafeln noch Wissenswertes: So werden die ältesten Spuren von Bewässerungssystemen im Pfywald bei Leuk auf die Römerzeit datiert, genauer auf das 1. Jahrhundert nach Christi Geburt.

Die von Menschenhand geschaffenen Wasserläufe erlebten in jüngerer Vergangenheit eine eigentliche Wiedergeburt: Dies darum, weil bis vor wenigen Jahrzehnten die eindrücklichsten und darum am schwierigsten zu erhaltenden Suonen zu verfallen drohten, weil sie durch moderne und leistungsfähige Trink- und Wasserversorgungen ersetzt wurden. Dem wehrten Landschaftsschützer und Einheimische, die am Erbe ihrer Vorfahren hingen. Suonen, wie das «Niwärch» im Baltschiederthal, werden darum seit den 1970er Jahren von Freiwilligen des Schweizerischen Alpenclubs als Hüttenweg zur Baltschiederklause unterhalten; Freiwillige reinigten dieser Tage die Bisse de Vex oberhalb von Sitten. Neben diesen idealistischen Aspekten rückt zunehmend die touristische Bedeutung Wasserleitungen als historisches Erbe ins Blickfeld: Pfade entlang der Wasserfuhren sind gerade im Hochsommer angenehm zu begehen. Sie weisen wenig Steigung auf und verlaufen oft im Halbschatten von Wäldern und Gebüsch. Allein entlang der nicht allzu exponierten Bisse de Vex promenieren an schönen Sommertagen bis zu 1000 Wanderlustige.

Die vor wenigen Jahren gegründete Vereinigung der Walliser Suonen setzte sich neben dem Erhalt und der Förderung der Wasserleiten zum Ziel, die Walliser Suonenlandschaft für eine Vorkandidatur zur Aufnahme in das Unesco-Welterbe anzumelden. Die Mitgliederversammlung hat kürzlich eine Bewerbung einstimmig verabschiedet. Die Erarbeitung eines wissenschaftlichen Bewerbungsdossiers steht nun an. «Wir sind zuversichtlich, dass wir 2014 Aufnahme unter die Bewerber des Bundesamtes für Kultur finden. Denn wir haben mit den Suonen einen Schatz zu bieten, der historisch und siedlungsgeschichtlich bedeutsam ist und trotzdem bis in die heutigen Tage intensiv für die Erhaltung der Kulturlandschaft genutzt wird», sagt Véronique Jenelten-Biolaz von der Vereinigung der Walliser Suonen. Aufnahme finden ins Kandidaturdossier sollen indes einzig authentische und damit in der ursprünglichen Bauweise belassene Werke. Damit scheiden jene Objekte aus, die oft mit hohem Aufwand und durch zahlreiche Kunstbauten zu wahren AbenteuerWanderstrassen

ausgebaut worden sind, aber mit ihrer Geschichte und Funktion wenig mehr zu tun haben.

Weitere Informationen: www.musee-des-bisses.ch

Europäische Landschaftskonvention ratifiziert

Der Nationalrat hat im September 2012 die Landschaftskonvention ratifiziert. Diese bringt für die Schweiz eine Bestätigung, aber auch Verpflichtung, sich auch national für die Erhaltung und nachhaltige Landschaftsentwicklung einzusetzen. Die Konvention unterstützt die nötigen künftigen Massnahmen zum Schutze und zur Pflege der auch in der Schweiz weiterhin stark unter Druck geratenen Landschaften (z.B. via Raumplanung und Biodiversitätsstrategie). Die Schweiz kann nun die grenzüberschreitende Zusammenarbeit für gemeinsame Landschaftsräume wie Gewässerlandschaften verstärken. Die Landschaftskonvention fördert insbesondere auch die Bewusstseinsbildung, die Bildung und Forschung; insbesondere fehlt in der Schweiz ein Lehrstuhl für Landschaftsentwicklung. Das Landschaftswissen in der Schweiz ist bescheiden; so gibt es keine fachliche Übersicht über die Vielfalt der Kulturlandschaften, ihre Qualitäten und Entwicklungsziele. Die Konvention kann eine solche Erarbeitung nun unterstützen. Die Schweiz schuf im Jahr 1991 den Fonds Landschaft Schweiz (FLS), welcher seither über 1700 Projekte in der ganzen Schweiz unterstützte und so massgeblich zur Umsetzung des Landschaftskonzeptes Schweiz beitrug. Der Fonds wurde vom Parlament bislang zweimal (gegen den Willen des Bundesrates) um zehn Jahre verlängert. Mit der Landschaftskonvention kann nun eine dauerhafte Fondslösung vorbereitet werden. Mit der Konvention können auch die Landschaftsqualitätsbeiträge der Agrarpolitik 2014–17 zugunsten der jährlichen Pflegeleistungen für die wertvollen Kulturlandschaften unterstützt werden.

serlandschaften verstärken. Die Landschaftskonvention fördert insbesondere auch die Bewusstseinsbildung, die Bildung und Forschung; insbesondere fehlt in der Schweiz ein Lehrstuhl für Landschaftsentwicklung. Das Landschaftswissen in der Schweiz ist bescheiden; so gibt es keine fachliche Übersicht über die Vielfalt der Kulturlandschaften, ihre Qualitäten und Entwicklungsziele. Die Konvention kann eine solche Erarbeitung nun unterstützen. Die Schweiz schuf im Jahr 1991 den Fonds Landschaft Schweiz (FLS), welcher seither über 1700 Projekte in der ganzen Schweiz unterstützte und so massgeblich zur Umsetzung des Landschaftskonzeptes Schweiz beitrug. Der Fonds wurde vom Parlament bislang zweimal (gegen den Willen des Bundesrates) um zehn Jahre verlängert. Mit der Landschaftskonvention kann nun eine dauerhafte Fondslösung vorbereitet werden. Mit der Konvention können auch die Landschaftsqualitätsbeiträge der Agrarpolitik 2014–17 zugunsten der jährlichen Pflegeleistungen für die wertvollen Kulturlandschaften unterstützt werden.



allnav ag
Ahornweg 5a
5504 Othmarsingen
www.allnav.com

Tel. 043 255 20 20
Fax 043 255 20 21
allnav@allnav.com

Geschäftsstelle in Deutschland: D-71522 Backnang
Succursale allnav CH Romande: CH-1891 Vérossaz



Online Shop
www.allnav.com

«Rapidité, efficacité, sécurité qualifient aussi bien allnav que l'instrumentation Trimble.»

Laurent Glassey
MOSINI et CAVIEZEL SA



Robert Kaufmann wird Präsident der europäischen Agrartechniker



Am Weltkongress für Agrartechnik (CIGR-AgEng2012) in Valencia wurde Robert Kaufmann, Leiter des Forschungsbereiches Agrarökonomie und Agrartechnik an der Forschungsanstalt Agroscope, für zwei Jahre zum Präsidenten der «European Society of Agricultural Engineers» (EurAgEng) gewählt.

Eine der wichtigsten Aufgaben ist die Organisation des AgEng2014-Kongress an der ETH Zürich im übernächsten Jahr (www.ageng2014.ch). Es ist das erste Mal, dass dieser bedeutende internationale Kongress in der Schweiz stattfindet – genau 30 Jahre nach der Gründung der EurAgEng, an der auch Schweizer Agrartechniker beteiligt waren.

Der neue EurAgEng-Präsident Robert Kaufmann wird 2014 den internationalen Kongress in Zürich ausrichten.

Zur Person

Robert Kaufmann schloss sein Studium an der ETH Zürich als Agronom (Ing. Agr. ETH) mit Schwerpunkt Pflanzenproduktion ab. Sein Interesse galt jedoch bald der Kombination von Technik und Ökonomie. Nach längerer Tätigkeit in der landwirtschaftlichen Beratung übernahm er die Leitung der Verfahrenstechnik der Tierhaltung und des landwirtschaftlichen Bauens in Tänikon. Seit 2006 leitet er den Forschungsbereich Agrarökonomie und Agrartechnik von Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.

Die europäische Gesellschaft der Agrartechnik

EurAgEng (European Society of Agricultural Engineers, www.eurageng.eu) ist die europäi-

sche Vereinigung der Agrar- und Biosystemtechnik-Ingenieurinnen und -Ingenieure. Sie hat rund 2000 Mitglieder in 19 europäischen Ländern. Die Vereinigung fördert die Ausbildung von Fachleuten, die Forschung und die Zusammenarbeit mit Beratung und Industrie. Die Agrar- und Biosystemtechnik verbindet verschiedene Ingenieurwissenschaften wie Mechanik, Elektrotechnik und Informatik, mit dem Ziel, die zukünftige Nahrungsmittelversorgung mit Hilfe innovativer Technik sicherzustellen.

Kontakt/Rückfragen:

Robert Kaufmann, Agrarökonomie und Agrartechnik, Forschungsanstalt Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tänikon 1, 8356 Ettenhausen, Tel. 052 368 33 11, robert.kaufmann@art.admin.ch

Robert Kaufmann élu président des agrotechniciens européens

A l'occasion du congrès mondial des ingénieurs agronomes (CIGR-AgEng2012) à Valence en Espagne, Robert Kaufmann, chef du département de recherche Economie et technologie agricoles à la station de recherche Agroscope, a été élu pour deux ans président de la «European Society of Agricultural Engineers» (EurAgEng).

Une de ses principales tâches sera l'organisation du congrès AgEng2014 à l'EPF de Zurich en 2014 (www.ageng2014.ch). C'est la première fois que cet important congrès international se tiendra en Suisse – tout juste 30 ans après la fondation de l'EurAgEng, à laquelle des agrotechniciens suisses avaient également participé.

Le nouveau président d'EurAgEng, Robert Kaufmann organisera le congrès international en 2014 à Zurich.

Portrait

Robert Kaufmann a terminé ses études d'agronome à l'EPF de Zurich (Ing. Agr. EPF) dans le domaine de la production végétale. Toutefois, il s'est rapidement intéressé aux liens entre technologie et économie. Après plusieurs années d'activité dans la vulgarisation agricole, il a pris la direction des secteurs technique des procédés de production animale et construc-

tion rurale à Tänikon. Depuis 2006, il dirige le département de recherche Economie et technologie agricoles d'Agroscope Reckenholz-Tänikon ART.

La société européenne des agrotechniciens

EurAgEng (European Society of Agricultural Engineers, www.eurageng.eu) est la société européenne des ingénieurs en agronomie et en biosystèmes. Elle compte environ 2000 membres dans 19 pays européens. La société encourage la formation des experts, la recherche et la collaboration avec la vulgarisation et l'industrie. Les technologies agricole et bio-systémique associent différentes sciences d'ingénierie comme la mécanique, l'électrotechnique et l'informatique dans le but de garantir l'approvisionnement en denrées alimentaires à l'avenir grâce à des technologies de pointe.

Contact/Renseignements:

Robert Kaufmann, Economie et technologie agricoles, Station de recherche Agroscope Reckenholz-Tänikon ART, Tänikon 1, 8356 Ettenhausen, tél. 052 368 33 11, robert.kaufmann@art.admin.ch

FGS-Zentralsekretariat: Secrétariat central PGS: Segreteria centrale PGS:



Schlichtungsstelle
Office de conciliation
Ufficio di conciliazione
Flühlistrasse 30 B
3612 Steffisburg
Telefon 033 438 14 62
Telefax 033 438 14 64
www.pro-geo.ch

Stellenvermittlung

Auskunft und Anmeldung:

Service de placement
pour tous renseignements:

Servizio di collocamento
per informazioni e annunci:

Alexander Meyer
Feldhofstrasse 37, 8604 Volketswil
Telefon 044 908 33 28 G